

# Oxford Quartier Münster

rha reicher haase assoziierte | club L94



Perspektive urbane Achse



Lageplan M 1:1.000

# Oxford Quartier Münster

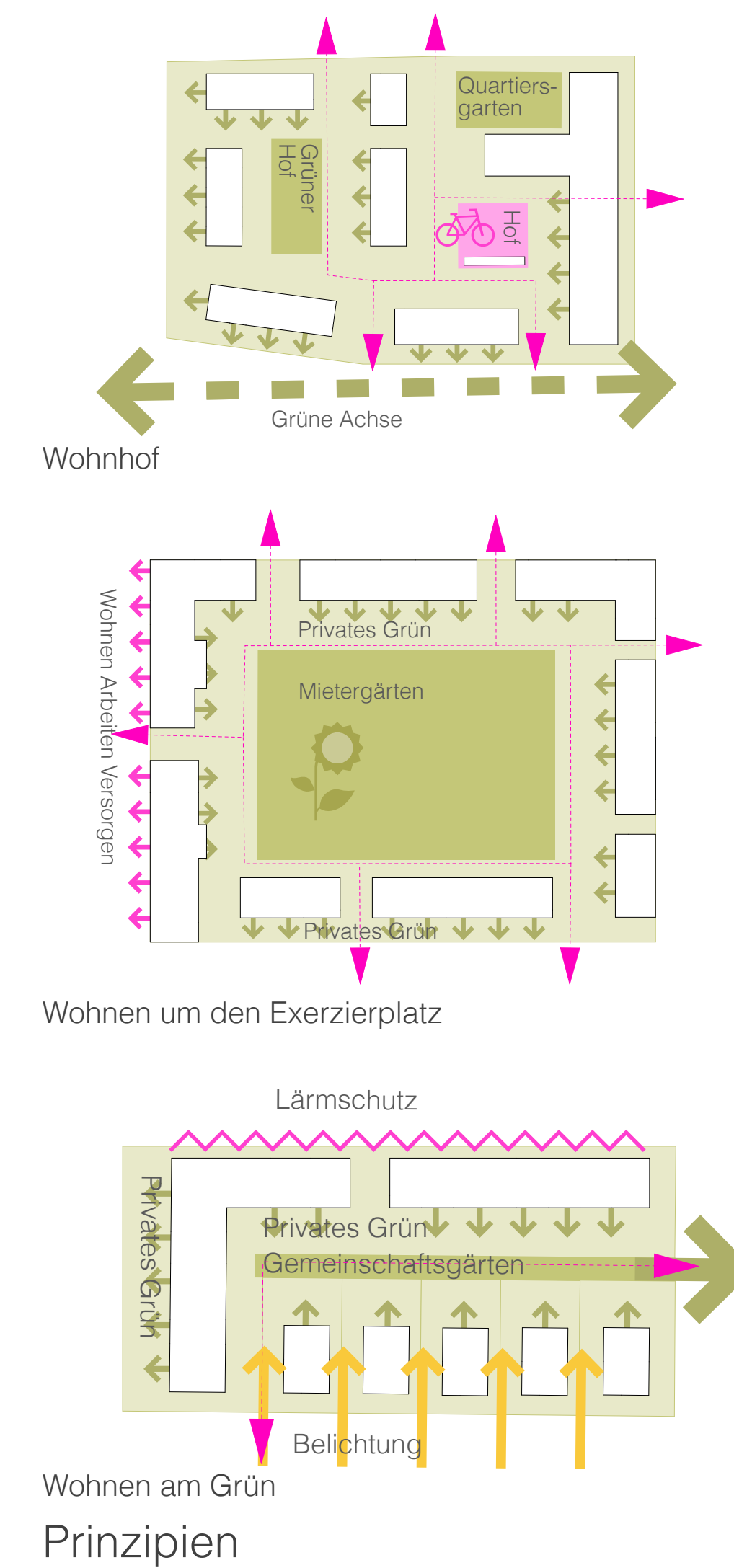
rha reicher haase associierte | club L94



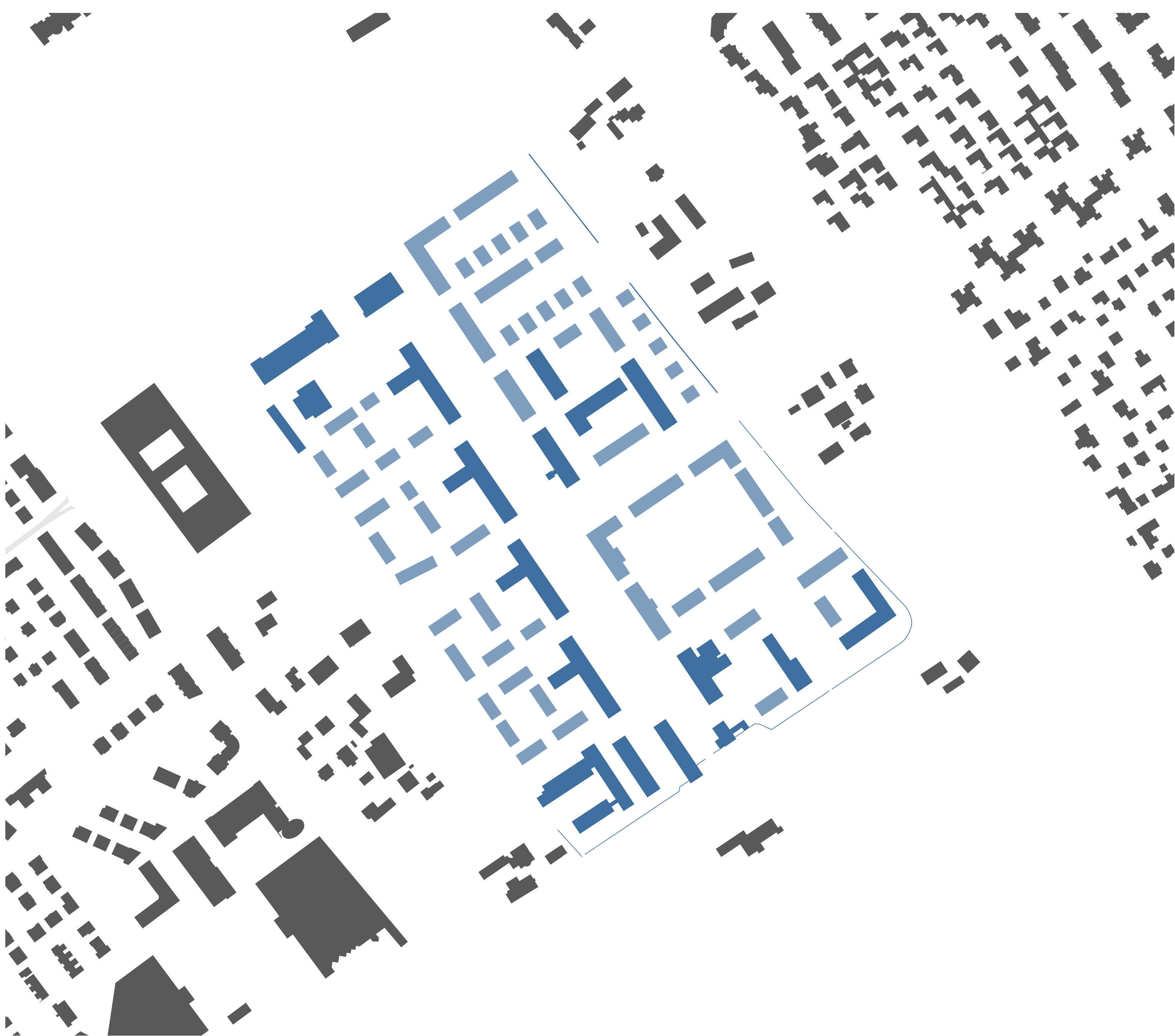
Großräumige Einordnung



Leitbild



Prinzipien

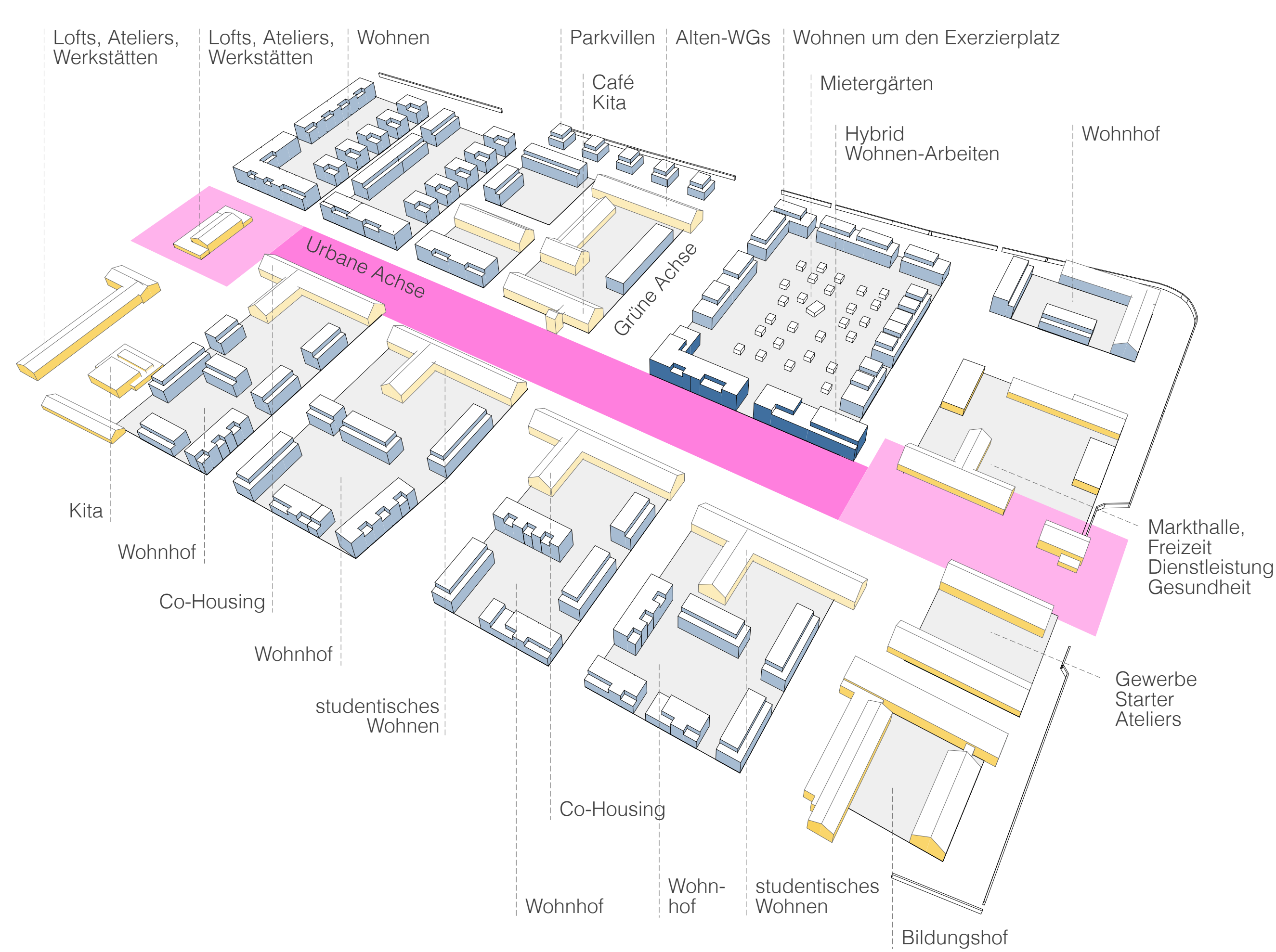


Strukturkonzept M 1:2.500

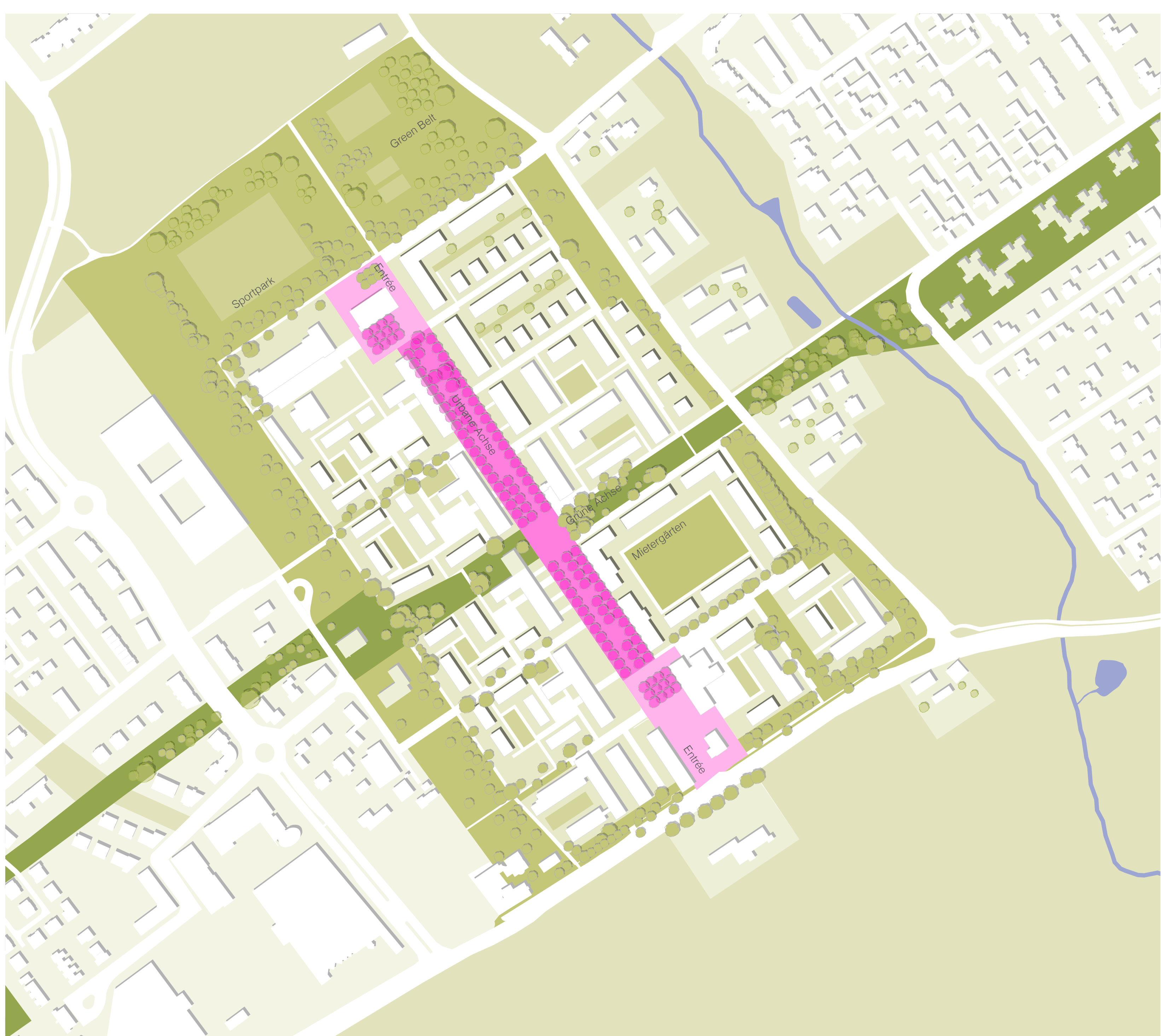
Die starke **Identität des Ortes** mit dem alten Baumbestand, den erhaltenen Kasernenbauten, der Gliederung in (Hof-)Einheiten und die Einbindung in die Landschaft bilden die Qualität und das Grundgerüst des Entwurfs:  
Die bestehende Struktur der Höfe wird aufgegriffen und in Kombination mit den erhaltenen Bestandsgebäuden in Form von Wohnhöfen neu interpretiert.  
In der Mitte der Siedlung entsteht die **Urbane Achse** als zentraler Freiraum und Rückgrat der Siedlung. Von der Achse aus werden die verschiedenen **Höfe** im Osten und Westen erschlossen.

Das gesamte Oxford-Quartier bildet historisch einen abgeschlossenen, von einer Mauer geschützten Raum. Das Quartier hat eine eigenständige Identität, die eigene Bautypologien von Höfen hervorbringt und klare Übergänge zur Landschaft definiert.  
Von Ost nach West durchzieht die **Grüne Achse** das Quartier. Der lineare Park bildet die Verbindung in die angrenzenden Stadt- und Landschaftsräume.

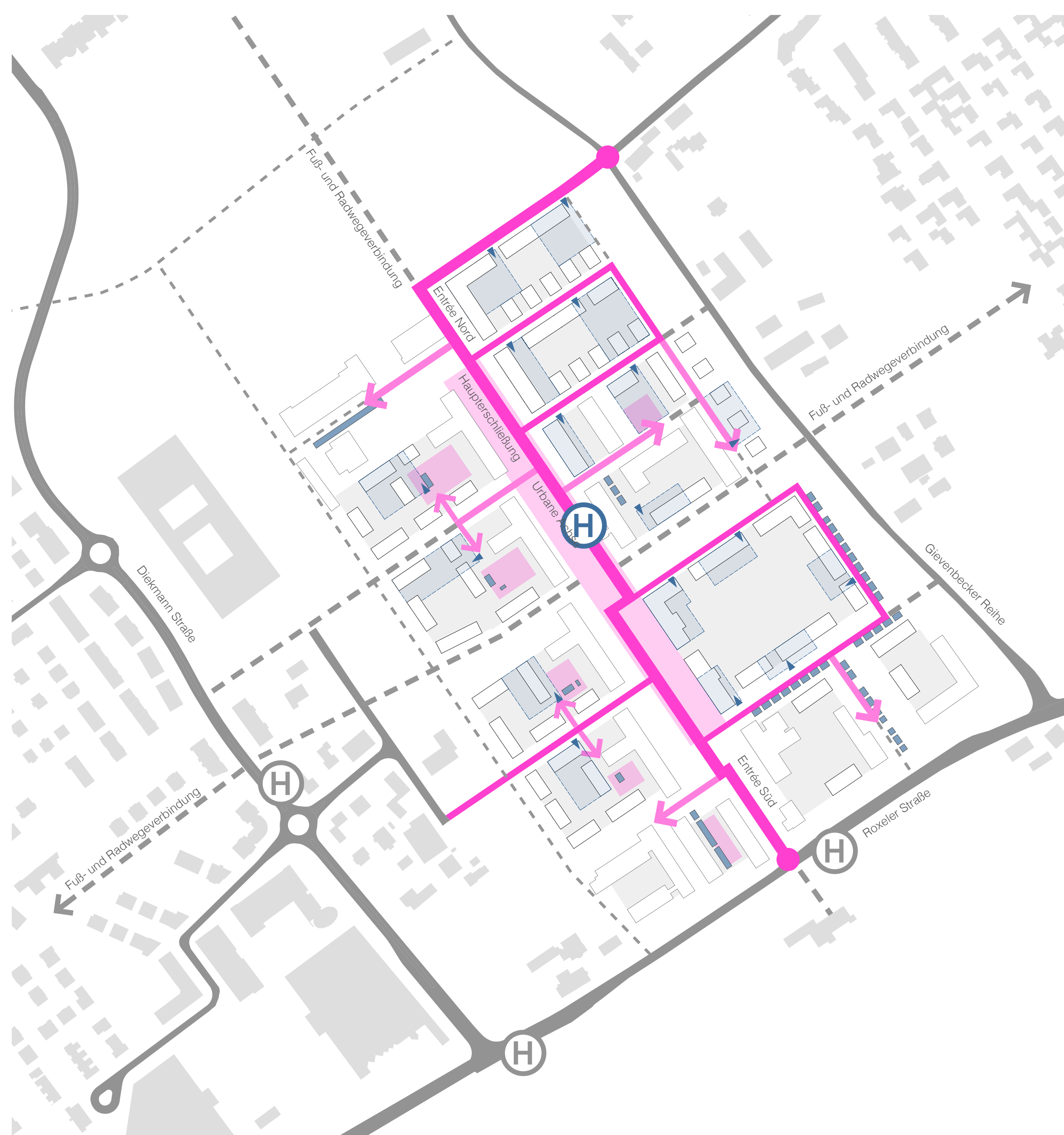
## HYBRIDES WOHNEN | WOHNEN IM BESTAND | WOHNEN | ARBEIT | BILDUNG | FREIZEIT



Bau- und Nutzungsstruktur



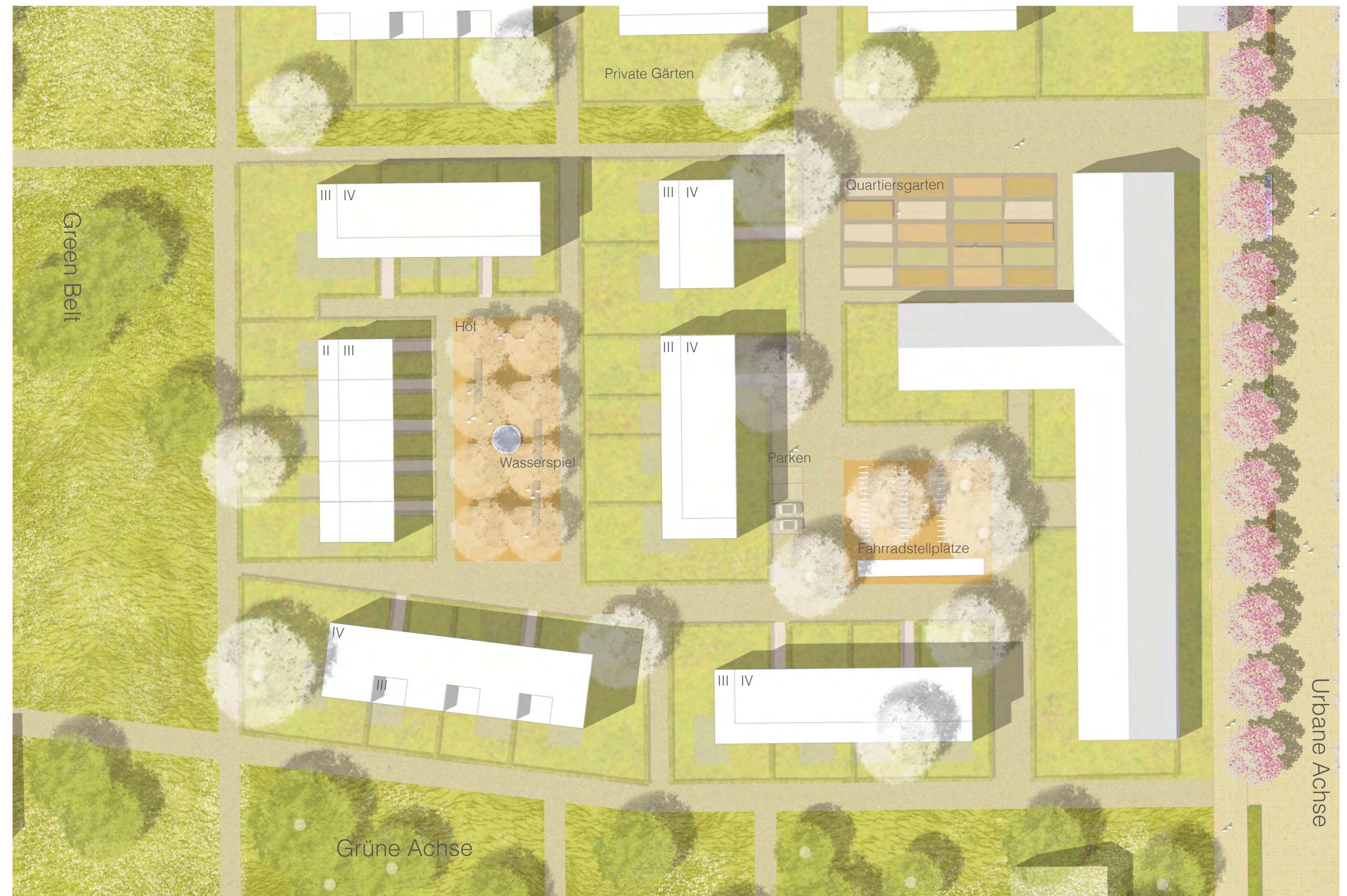
Grün- und Freiraumkonzept M 1:2.500



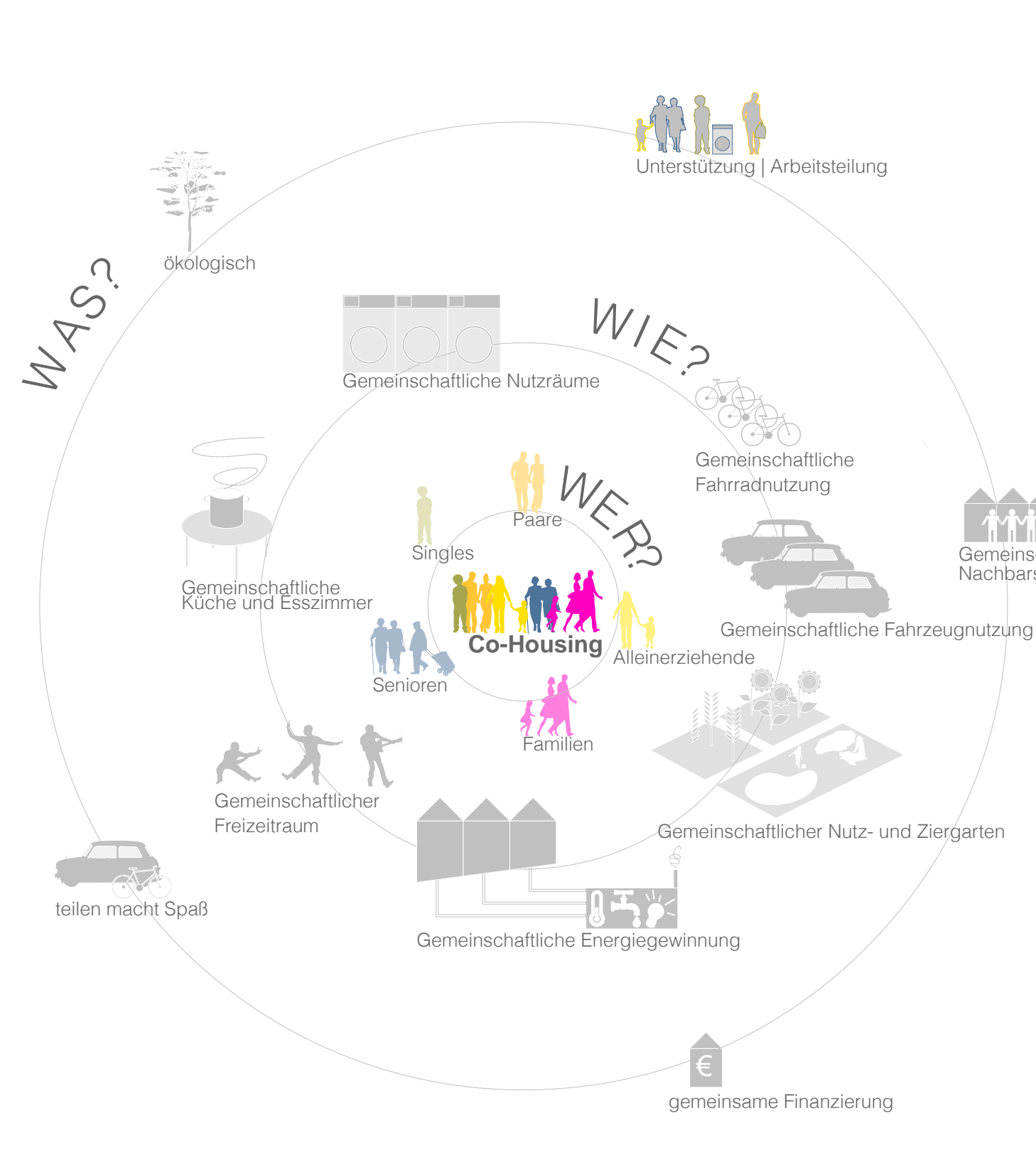
Erschließungskonzept M 1:2.500



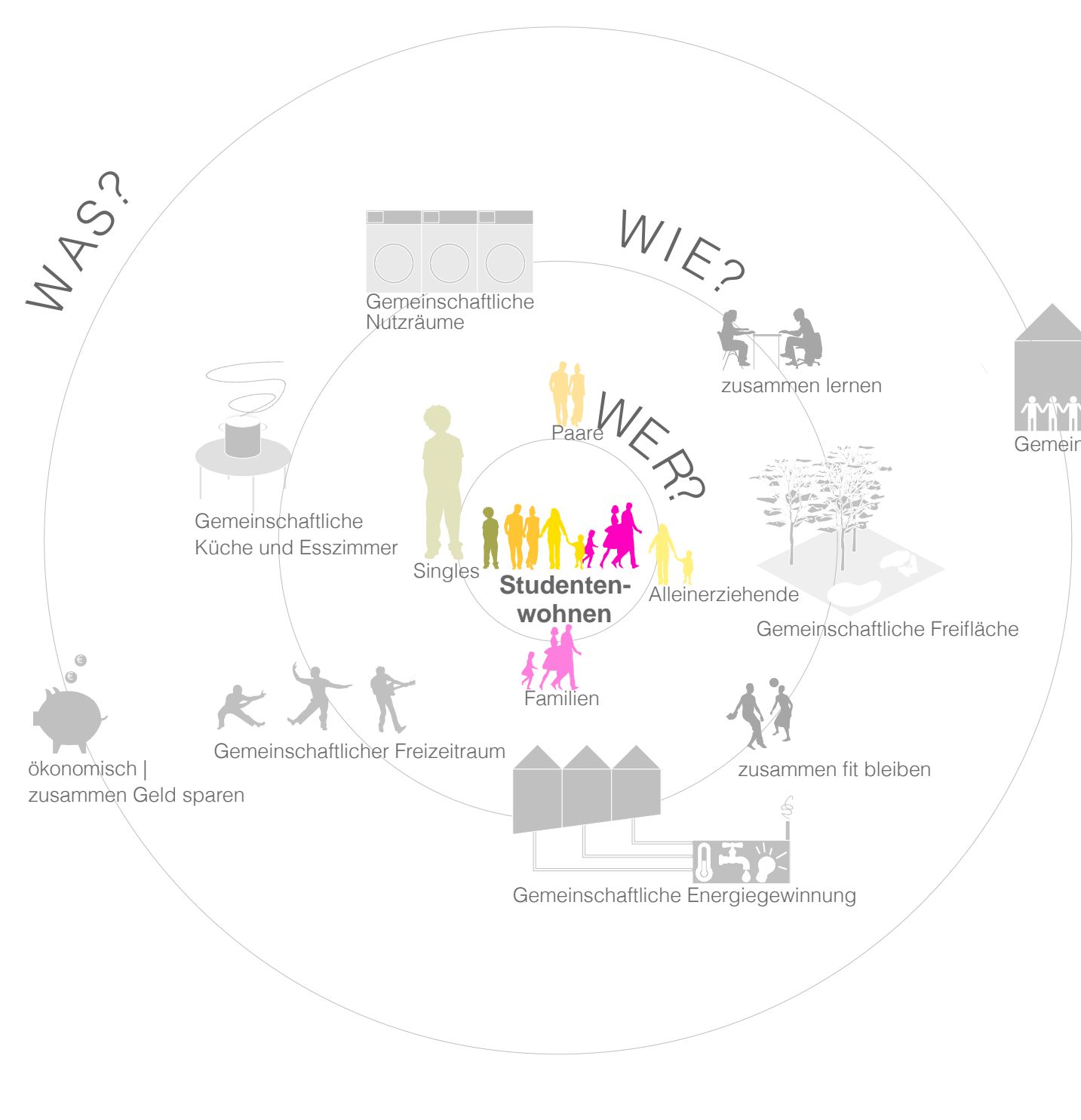
Detail Exerzierplatz an Urbaner und Grüner Achse M 1:500



Detail Wohnhof M 1:500

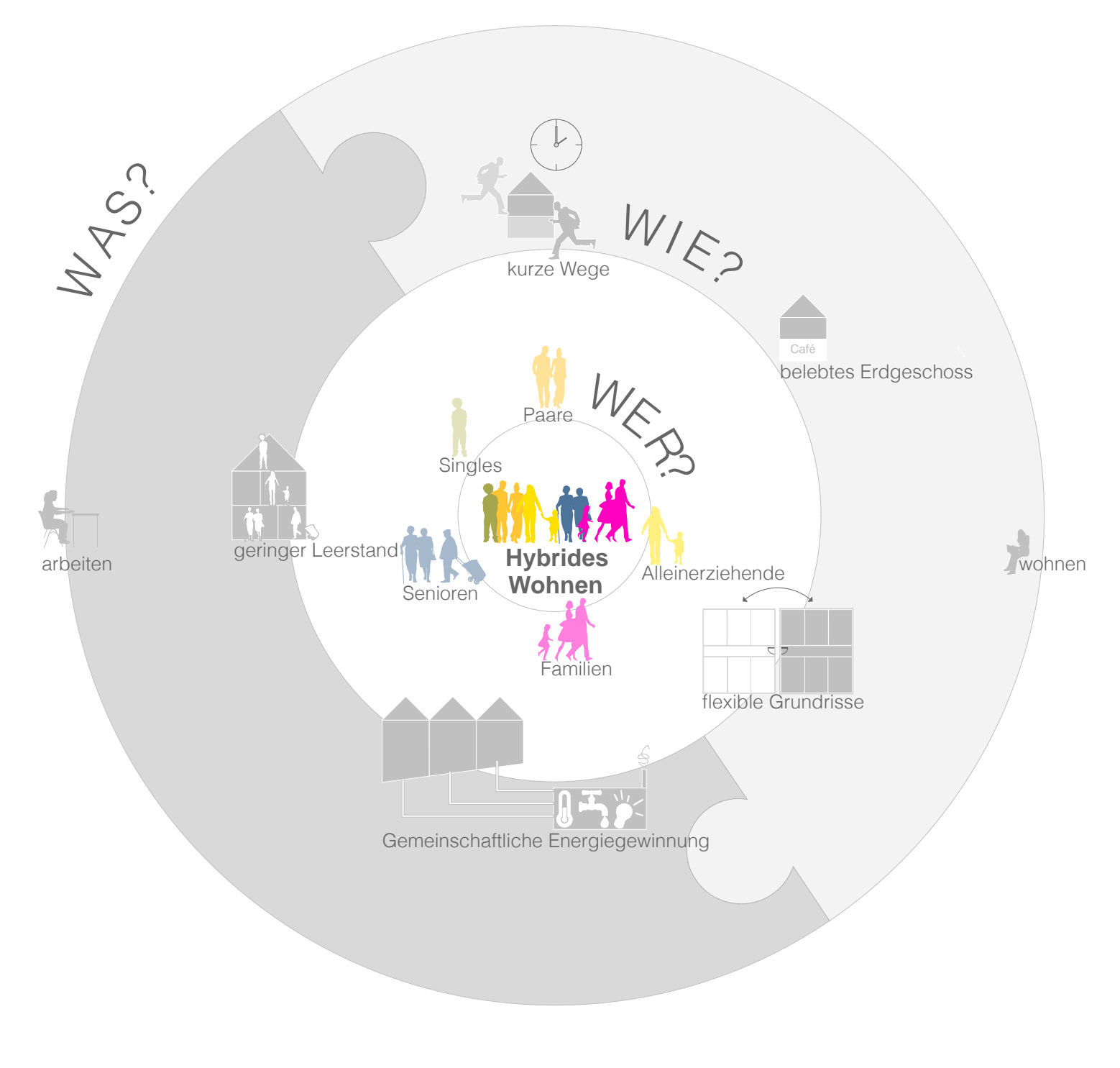


**Co-Housing**  
Das Konzept des Co-Housing sieht u.a. die gegenseitige Unterstützung im Alltag für alt und jung vor. Co-Housing basiert auf einer optimal geschützten Privatsphäre im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung und dem Leben in der Gesellschaft. Zentrale Treffpunkte für die Bewohner sind beispielsweise Gemeinschaftsküchen, Waschküchen, eine Bibliothek usw. Die Nutzung der gemeinsamen Gemeinschaftsräume ermöglicht die Senkung der Lebensunterhaltungskosten und des Verbrauches von Ressourcen. Jeder der Anwohner hat Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft und wird aktiv in die Planung der Gesellschaft integriert. Die Finanzierung des Projekts erfolgt über eine Baugenossenschaft, die gegründet wird und das Grundstück erwirbt. Die ehemaligen Mannschaftsgebäude werden in ihrer städtebaulichen Struktur erhalten und nur der Grundriss des Gebäudes wird neu organisiert. Die südwestlich gelegenen Gemeinschaftshöfe und die Quartiersgärten des Co-Housings, wie auch die geplanten Gemeinschaftsräume und Terrassen im Gebäude, dienen zur Förderung des Zusammenlebens der Anwohner und greifen somit das Grundkonzept von Co-Housing auf.

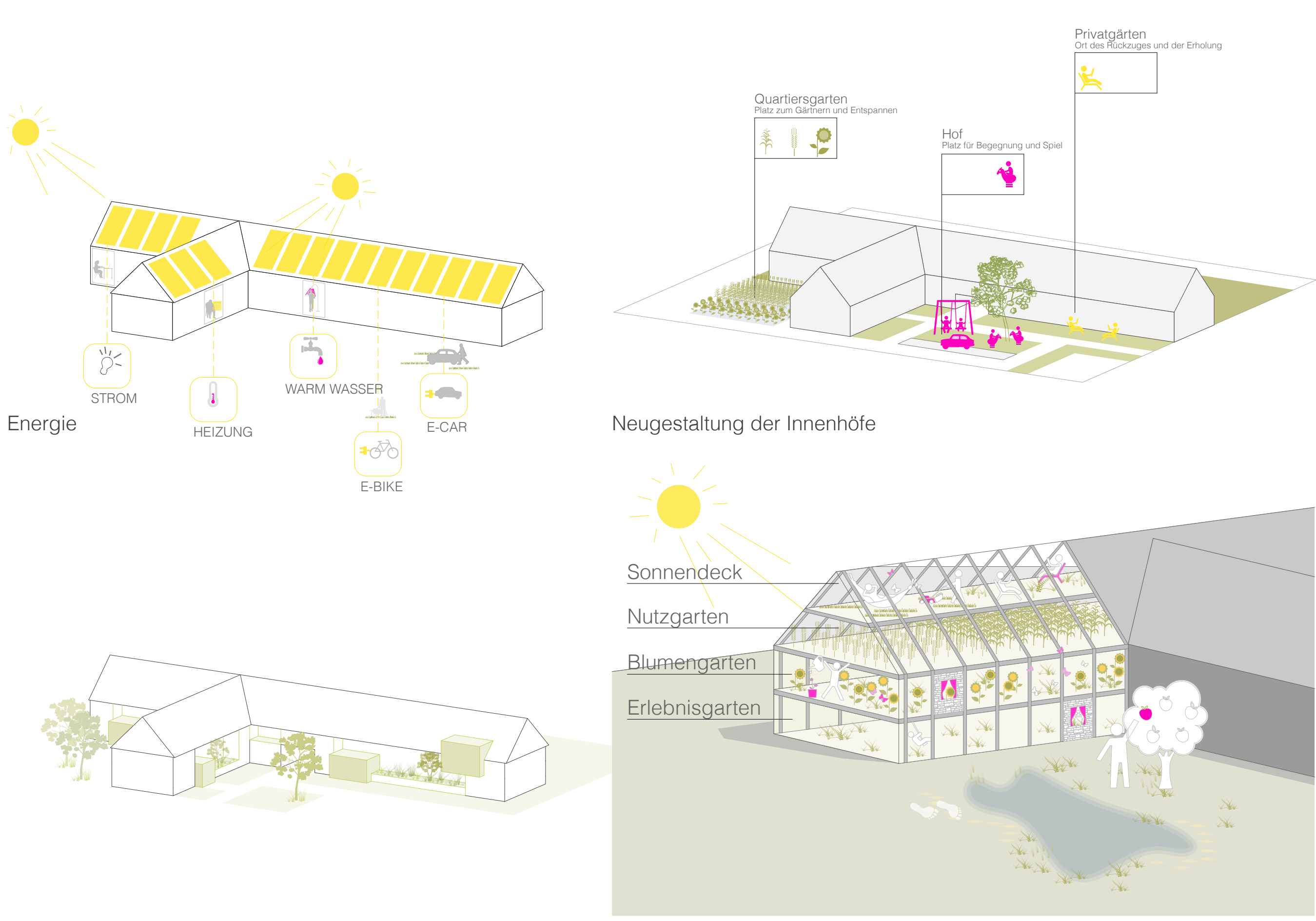


**Studentisches Wohnen**  
Die prädestinierte Lage der ehemaligen Kaserne eignet sich hervorragend für studentisches Wohnen. Die bestehenden Mannschaftsgebäude werden im Rahmen der Umnutzung zu studentischem Wohnen in ihrer städtebaulichen, wie auch zu Teilen in der architektonischen Struktur nicht gänzlich verändert. Die kleinteilige Grundrissstruktur der Mannschaftsgebäude wird beibehalten und nur durch neue Treppenhäuser ergänzt, um eine optimale Größe der neuen Wohnungsgemeinschaften zu schaffen. Eine Wohnungsgemeinschaft besteht aus 4-5 Mitbewohnern, einer Küche und einem Gemeinschaftsraum. Ziel der überschaubaren Wohnungsgemeinschaften ist es, ein möglichst angenehmes Wohnumfeld, mit Privatsphäre sowie großzügigen Gemeinschaftsräumen zu schaffen.

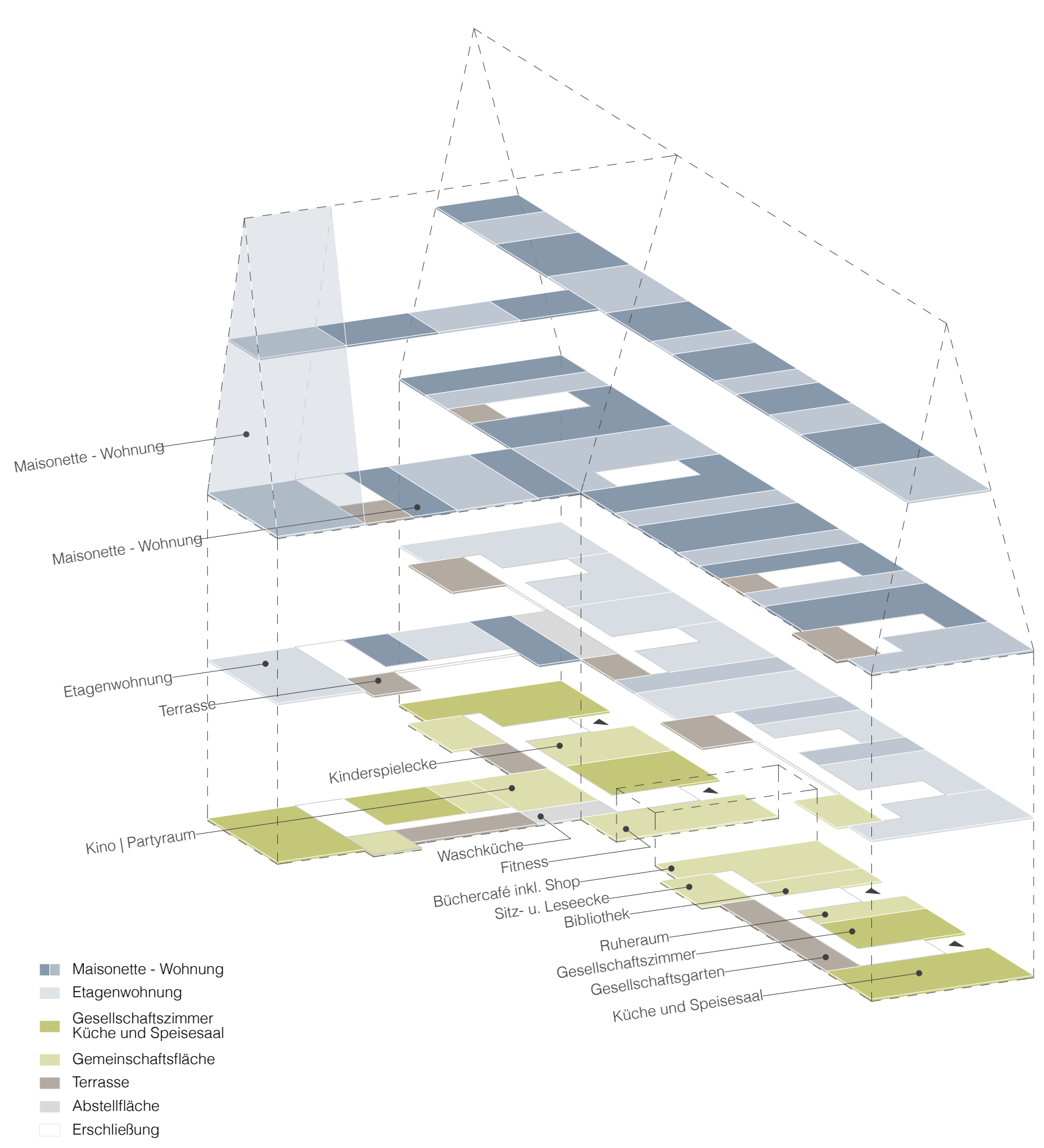
**Die Hybride Wohnformen**  
Die Hybride Wohnform im Entwurf bildet den Übergangsbereich zwischen dem angrenzenden Gewerbegebiet im Süden und der Wohnbebauung im Osten und Norden. Die zentrale Idee des städtebaulichen und architektonischen Konzepts sieht einen wirtschaftlich, kompakten Baukörper vor, der in seiner Grundrissstruktur gänzlich flexibel, je nach Nachfrage, genutzt werden kann.



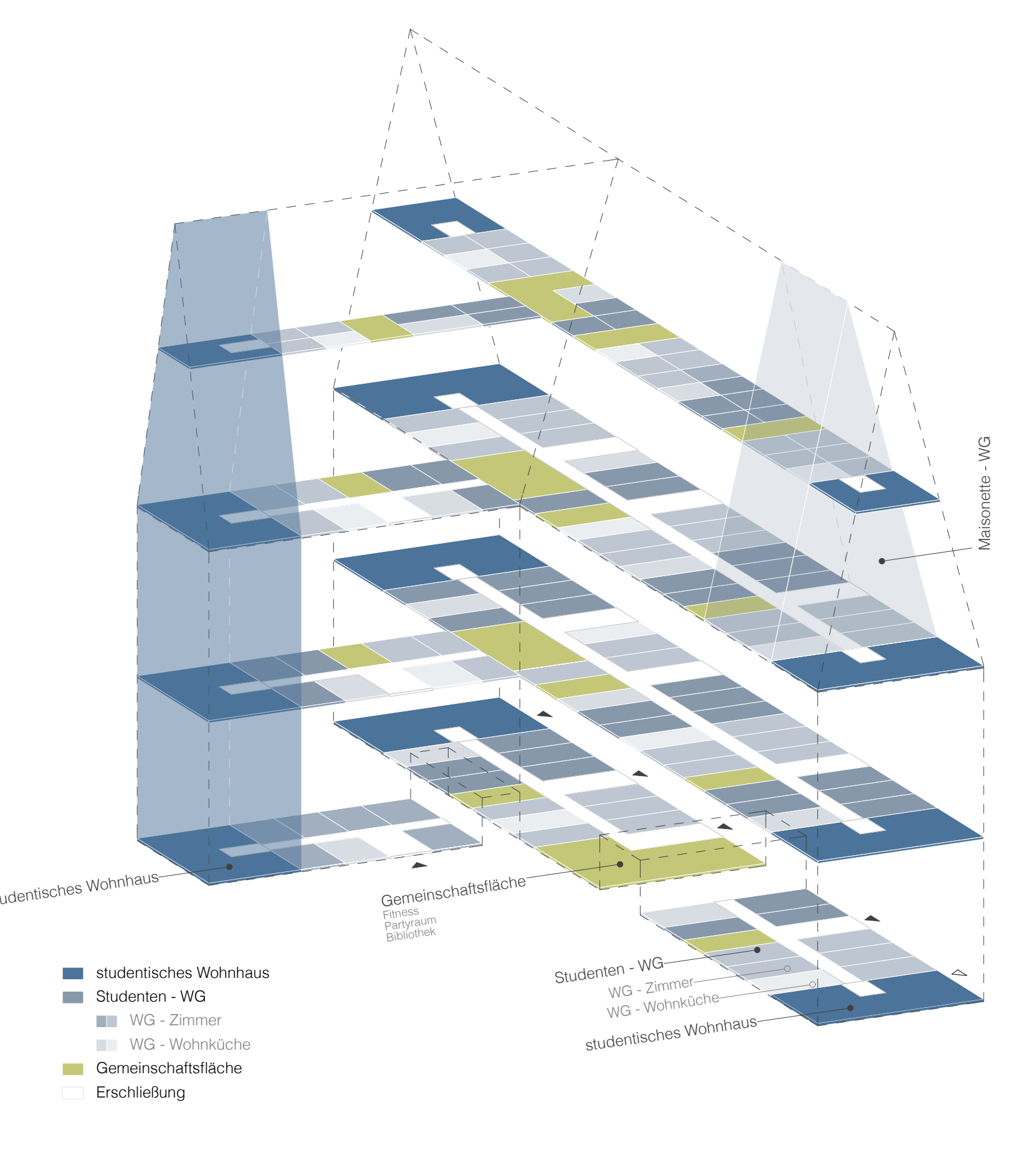
Nutzergruppen



Umgestaltung des Hofes, Grünes Wohnzimmer



Funktionsverteilung Co-Housing



Funktionsverteilung Studentisches Wohnen

Architektonische Gestaltungsprinzipien



**Start!** Initialzündung: Zwischennutzung  
Zur Öffnung des Geländes gibt es Initialzündungen und Zwischennutzungen, um das Gelände zu beleben und positiv zu besetzen. Initialzündungen: Umnutzung der bestehenden, erhaltenen Gebäude zu Ateliers, Café und Markthalle. Der Exerzierplatz wird eine gemeinschaftliche grün-soziale Urban Gardening Fläche, die langfristig als Mietergärten erhalten bleiben.

**Phase II**  
Das Areal wird nun auch von Westen und Nordosten geöffnet. Auf Grundlage der Bestandsstraßen wird die Urbane Achse ausgebaut. Die ersten Mannschaftsgebäude werden zu Co-Housing und studentischem Wohnen umgebaut und durch Wohnhöfe ergänzt. Am Exerzierplatz entstehen Hybride Wohn-Arbeitsformen.

**Phase III**  
Der nördliche Teil rückt, ausgehend von der Urbanen Achse, in den Fokus. Die nördlichen Mannschaftsgebäude werden umgebaut und um Wohnhöfe ergänzt. Die Urbane Achse wird im Norden baulich gefasst. Der Exerzierplatz wird von Bebauung umfasst und im Süden werden die letzten Bestandsgebäude umgenutzt.

**Phase IV**  
In der letzten Phase werden zusätzliche Wohneinheiten bedarfsgerecht geschaffen. Im Norden können weitere Apartments realisiert werden. Bei Bedarf können im Süden Flächen für Freizeit und Gesundheit geschaffen werden.

Entwicklungsphasen